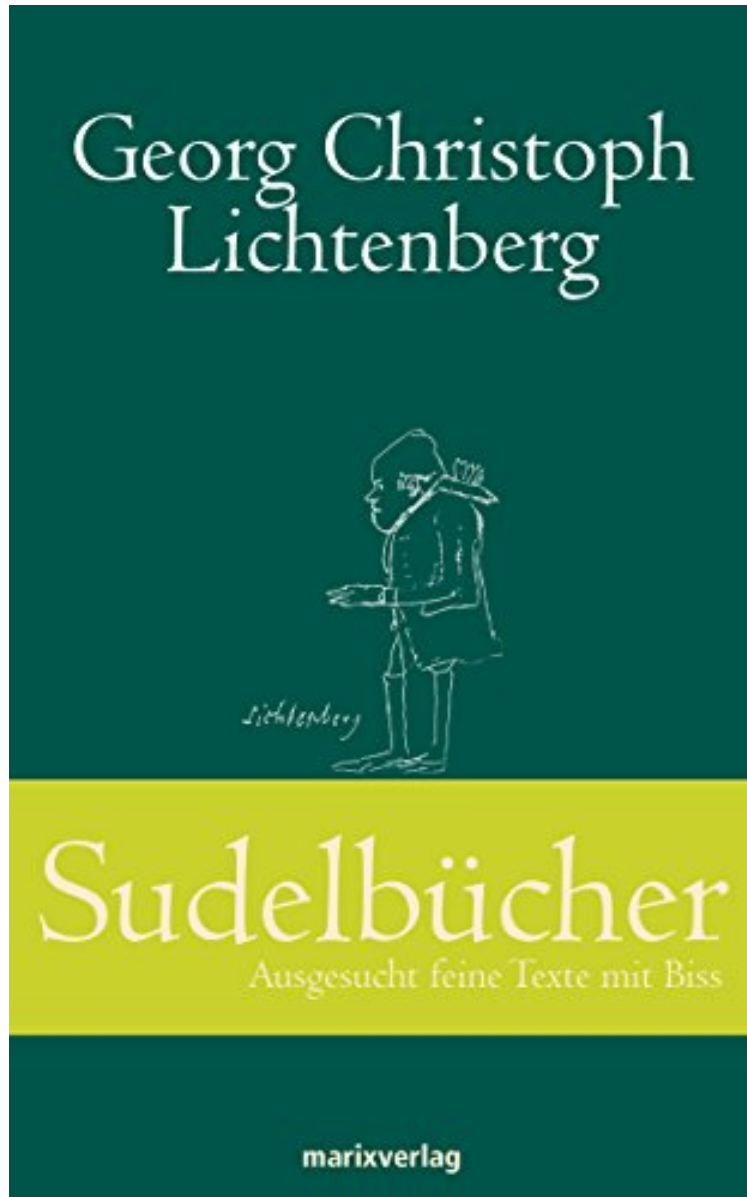


[Download pdf ebook] Sudelbcher: Ausgesucht feine Texte mit Biss (Klassiker der Weltliteratur)

Sudelbcher: Ausgesucht feine Texte mit Biss (Klassiker der Weltliteratur)

Von Georg Christopher Lichtenberg
DOC | *audiobook | ebooks | Download PDF | ePub



DOWNLOAD



+

READ ONLINE

Produktinformation -Verkaufsrang: #194982 in eBooksVerffentlicht am: 2011-09-21Erscheinungsdatum:
2011-09-21File Name: B008H40SOO | File size: 67.Mb

Von Georg Christopher Lichtenberg : Sudelbcher: Ausgesucht feine Texte mit Biss (Klassiker der Weltliteratur) before purchasing it in order to gage whether or not it would be worth my time, and all praised Sudelbcher: Ausgesucht feine Texte mit Biss (Klassiker der Weltliteratur):

Kundenrezensionen
Hilfreichste Kundenrezensionen
0 von 0 Kunden fanden die folgende Rezension hilfreich. Bissige gute Texte
Von Kindle-Kunde
Es ist kein Unterhaltungsbuch, die 1-3 Zeiler in diesem Buch passen auch heute noch zu fast jeder Lebens-Situation. In seinen Sudelbchern hlt er Reflexionen ber Staat, Gesellschaft, Kunst, Politik, Religion und Philosophie und hinterlie damit eine Flle von Gedanken.
1 von 1 Kunden fanden die folgende Rezension hilfreich.
Gar nicht hohl
Von Borux
Er selbst nannte sie Sudelbcher, jene uns berlieferten acht Wachstumhefte, zwischen 1764 und 1799 entstanden und ein Jahrhundert spter, 1901 erstmals vollstndig herausgegeben, die von Georg Christoph Lichtenberg als vermischte Einfille, verdaute und unverdaute charakterisiert wurden. Es waren Arbeitsmaterialien fr ihn, Notizen, Anmerkungen, Entwrfen auch, die meist Fragment blieben, dem Zufall zu verdankende, spontan niedergeschriebene Einfille philosophischer, politischer, historischer und psychologischer Art, deren innere Ordnung einzig in der Chronologie liegt. All dies war niemals zur Verffentlichung bestimmt, worin ein besonderer Reiz liegt, denn unredigiert verraten sie natrlich weit mehr vom Wesen ihres Verfassers, sind wahrhaft authentisch, nicht auf ihre Anfechtbarkeit hin bereinigt oder entschrfte. Nicht selten allerdings sind diese ziemlich unverblmt formulierten Einfille entlarvend, zeigen gnadenlos die Widersprche und Irrtmer auf, die selbst einem groen Denker wie Lichtenberg unterlaufen knnen, womit er sich de facto einer rigorosen Selbstkritik unterworfen hat.
Die Groen jener Zeit suchten den Kontakt mit dem berhmten Gttinger Physikprofessor, dessen universale Bildung neben vielen der Fachkollegen auch so unterschiedliche Geister wie Kant oder Goethe zum regen Gedankenaustausch reizte, den Weimarer allerdings mit seiner Farbenlehre, nicht der Literatur wegen. Beidem brigens, Farblehre und Dichtkunst, wie auch der Philosophie Kants, stand Lichtenberg ablehnend gegenber. So wie er sich behauptet recht streitlustig zeigte, unbeirrt seinem Prinzip treu bleibend, alles immer wieder kritisch zu hinterfragen, Dogmen nicht zu akzeptieren.
Die Sudelbcher sind keine Sammlung von Aphorismen, auch wenn sie viele enthalten, und so wird auch ihr Verfasser im deutschsprachigen Raum meist an vorderster Stelle genannt in dieser literarischen Disziplin, zusammen mit Novalis und Nietzsche. Sie enthalten zudem Denksprche, wie sie auch Goethe in seinen Maximen und Reflexionen gesammelt hat. Ihren Verfasser weisen die Sudelbcher damit als scharfen Beobachter, als Menschenkenner und witzigen Kommentator aus, der originelle Ideen und Erkenntnisse zu Papier bringt und dabei den berhmten franzsischen Kollegen La Rochefoucauld oder Montaigne in nichts nachsteht, - letzteren brigens hlt er fr einen Schwtzer. Auch die Kirche bekommt ihr Fett ab, Die Religion, eine Sonntagsaffre, schreibt er, oder: Manche Leute beten nicht eher, als bis es donnert. Seine Skepsis kommt auch in der listigen Frage zum Ausdruck, ob denn Gott katholisch sei. Oder, noch krasser: Da sie sahen, dass sie ihm keinen katholischen Kopf aufsetzen konnten, schlugen sie ihm wenigstens seinen protestantischen ab. Und der Physiker ist erkennbar, wenn er anmerkt: Dass in Kirchen gepredigt wird, macht deswegen die Blitzableiter auf ihnen nicht unntig.
Auf den Leser wartet eine kurzweilige Lektre, bestens portionierbar in kleinen Textppchen, ein Buch also, das man immer wieder mal zur Hand nimmt, auch wenn man es schon komplett gelesen hat. Lichtenbergs Verhltnis zu Bchern scheint distanziert zu sein, wie einem Brief zu entnehmen ist: Da ich schlechterdings kein Holz mehr kaufen mag, so habe ich mir vorgenommen, Bcher zu brennen und da hoffe ich doch einmal einen warmen Fu zu kriegen. Vom Buch als idealem Brennmaterial ist auch in den Sudelbchern mehrfach zu lesen. Ein Buch ist ein Spiegel, wenn ein Affe hineinguckt, so kann freilich kein Apostel heraus sehen. Und nicht nur fr Buch-Rezensenten, auch fr geplagte Deutschlehrer mag die berhmte Frage trstend sein, mit der die wahre Ursache von Meinungsverschiedenheit bei literarischen Werken ultimativ geklrt ist: Wenn ein Kopf und ein Buch zusammenstoen und es klingt hohl, ist das allemal im Buch? In diesem Buch bestimmt nicht!
1 von 1 Kunden fanden die folgende Rezension hilfreich.
Sudelbcher: Ausgesucht feine Texte mit Biss ..
Von Helga Knig
Fr deutsche Literatur ist durch die "Sudelbcher" aus dem Nachlass Lichtenbergs der Beginn der Aphoristik gegeben. Bei diesen Notizenfolgen handelt es sich keineswegs um Aphorismen von jener genauen klassischen Form, wie sie die franzsische Literratur damals schon als Tradition aufzuweisen vermochte. Lichtenberg, diaristisch verfahrend, sammelte Einfille, Vermutungen, Fragen, Feststellungen, Einwnde und witzige Apercus, so dass eine Materialsammlung zu einem einfachen Denkbuch entstanden ist oder auch Vorstudien zu einem geplanten greren Werk gefunden werden knnten, in welchem auch wichtige Zitate, die zum Weiterdenken anleiten, ihren Platz htten haben sollen. Demnach liegt bei Lichtenberg eine ungeordnete Sammlung von Bruchstcken vor, wobei sich thematisch die Analogie eher zu den Essais von Montaigne, formal vor allem zu den Penes von Pascal herstellt. Man findet weniger Abgrenzung bei Lichtenberg als vielmehr zahllose Beobachtungen oft skurriler Natur, ironische Vergleiche, sarkastische Entlarvungen, gleichwohl selten Grundstze, Maximen und Definitionen. Es dominiert die Selbstbeobachtung. Diese drngt die der Welt und Gesellschaft deutlich zurck. Denn diese Sonderform der Aphoristik entstammt der Einsamkeit, keineswegs dem anregenden Klima der Salons, der Gesellschaft und ihrer geistreichen Konversation. Den Aphorismen fehlt es keineswegs an Witz und Krze, an Anstzen zur genauen Gliederung, aber da die Notizen nicht mehr durchgearbeitet wurden, befinden sie sich gewissermaen im Rohzustand. Drei Beispiele fr Lichtenbergs Klugheit Sachverhalte mit knappen Worten auf den Punkt zu bringen: "Ich bin berzeugt, man liebt sich nicht blo in andern, sondern hasst sich auch in andern." "Die Leute, die niemals Zeit haben, tun am wenigsten." "Ist es nicht sonderbar, dass die Menschen so gerne fr die Religion fechten, und so ungerne nach ihren Vorschriften leben?"

Kurzbeschreibung Georg Christoph Lichtenbergs Sudelbcher (1800 1806) bilden eine Aphorismensammlung besonderer Art: Die enge Verknüpfung privater Aufzeichnungen mit naturwissenschaftlichen Arbeiten stellt ein ungewöhnliches Zeitzeugnis dar und begründete den Ruhm des Autors. In seinen witzigen, oft ausgesprochen frechen Aphorismen wendet er sich entschieden gegen Aberglauben und Mystizismus und stellt ihnen Logik und Rationalität gegenüber. Aber auch gesellschaftliche und literarische Strömungen seiner Zeit wie Empfindsamkeit und Sturm und Drang bedenkt er mit kritischen Worten. Lichtenbergs Skepsis gegenüber der Entdeckung der Sauerstoffverbrennung durch Antoine Laurent de Lavoisier (1743-1794) und seine entschiedene Distanz zur Klassik und Frühromantik zeigen, dass er als Naturwissenschaftler und Publizist hinter der Entwicklung seiner Zeit zurückblieb. Buch der 1000 Bcher
Copyright: Aus Das Buch der 1000 Bcher (Harenberg Verlag) Sudelbcher OA 180006 (postum) Form Aphorismen Epoche Aufklärung
Georg Christoph Lichtenbergs Sudelbcher bilden eine Aphorismensammlung besonderer Art: die enge Verknüpfung privater Aufzeichnungen mit naturwissenschaftlichen Arbeiten stellt ein ungewöhnliches Zeitzeugnis dar und begründete den Ruhm des Autors. Entstehung: Die Sammlung kleinerer Texte wurde in der ersten Werkausgabe unter dem Titel Bemerkungen vermischten Inhalts geführt und erschien bereits kurz nach dem Tod von Lichtenberg. 34 Jahre, von 1765 bis kurz vor seinem Tod, hielt Lichtenberg spontane Gedanken und Ideen fest. Sudel- oder Schmierbcher nannte er die rund 20 Oktavhefte. Der Titel verdeutlicht, dass die Aufzeichnungen nicht für die Öffentlichkeit bestimmt waren. Inhalt: 8000 Einträge behandeln die unterschiedlichsten Themen: Philosophisches, Satirisches, Naturwissenschaftliches und Gesellschaftliches, wobei dem Vernunftprinzip eine zentrale Bedeutung zukommt. Ebenso finden sich atheistische Gedanken, die Lichtenberg mit ironischen und zynischen Kommentaren versah, so z. B.: Gott schuf den Menschen nach seinem Bilde, das heißt vermutlich, der Mensch schuf Gott vermutlich nach dem seinigen oder: Unsere Welt wird noch so fein werden, dass es so lächerlich sein wird, an einen Gott zu glauben, als heutzutage Gespenster. Anders als die französischen Essayisten und Aphoristiker, z. B. Michel de R Montaigne und François de R La Rochefoucauld, die den Menschen lediglich als ein gesellschaftlich bestimmtes Wesen betrachteten, kritisiert der deutsche Aufklärer in seinem Werk immer wieder das eigene Ich. So gehörte für den Gegner der Empfindsamkeit und Schwärmerei das Selbstempfundene in hohem Maße zum Prozess der rationalen Selbsterkenntnis. Aufbau: Die Sudelbcher folgen keiner stringenten Gliederung. Sie sind Produkt eines zufälligen und spontanen Schreibens. Dennoch: Auf den ersten Blick scheinen sich die einzelnen Aphorismen tatsächlich unzusammenhängend aneinander zu reihen. Der Autor springt von Gedanke zu Gedanke und manche isolierte Bemerkungen bleiben dem Leser unverständlich. Bei genauerer Betrachtung aber schließen sich die Aphorismen den vorhergehenden und folgenden an, so dass sie jeweils einem gemeinsamen Themenkreis und einem größeren Ganzen zugeordnet werden können: Identität, Bildung, Religion usw. Inwieweit die Ordnung der Bemerkungen und Gliederung den ersten Herausgebern zu verdanken ist oder einer tatsächlichen sukzessiven Gedankenführung des Autors, ist bis heute ungeklärt. Der Umfang der einzelnen Texte ist unterschiedlich und reicht von Satzfragmenten bis zu mehrseitigen Ausführungen. Wirkung: Lichtenbergs Aphorismen wurden von den ambitionierten Formulierungskünstlern unter den Schriftstellern und Philosophen des 19. Jahrhunderts begeistert rezipiert. Selbsterforschung und Anstöße zur Selbstdarstellung, wie sie der Aufklärer beispielhaft liefert, wurden für Friedrich Hebbel (1813/63), Søren R Kierkegaard, Arthur R Schopenhauer, Friedrich R Nietzsche und andere zur stilistischen Herausforderung. Schon zuvor hatte R Jean Paul in seinen satirischen Texten, z. B. in seiner Auswahl aus des Teufels Papieren (1789), die von Lichtenberg ausgehenden Impulse aufgegriffen und mit erzählerischen Elementen verknüpft. Der Misserfolg seines ersten Romans zeigt jedoch, dass mit dem Ausklang der Aufklärung das allgemeine Interesse an Sentenzen und Maximen nachgelassen hatte. S. W. Rezension Sudelbcher OA 180006 (postum) Form Aphorismen Epoche Aufklärung
Georg Christoph Lichtenbergs Sudelbcher bilden eine Aphorismensammlung besonderer Art: die enge Verknüpfung privater Aufzeichnungen mit naturwissenschaftlichen Arbeiten stellt ein ungewöhnliches Zeitzeugnis dar und begründete den Ruhm des Autors. Entstehung: Die Sammlung kleinerer Texte wurde in der ersten Werkausgabe unter dem Titel Bemerkungen vermischten Inhalts geführt und erschien bereits kurz nach dem Tod von Lichtenberg. 34 Jahre, von 1765 bis kurz vor seinem Tod, hielt Lichtenberg spontane Gedanken und Ideen fest. Sudel- oder Schmierbcher nannte er die rund 20 Oktavhefte. Der Titel verdeutlicht, dass die Aufzeichnungen nicht für die Öffentlichkeit bestimmt waren. Inhalt: 8000 Einträge behandeln die unterschiedlichsten Themen: Philosophisches, Satirisches, Naturwissenschaftliches und Gesellschaftliches, wobei dem Vernunftprinzip eine zentrale Bedeutung zukommt. Ebenso finden sich atheistische Gedanken, die Lichtenberg mit ironischen und zynischen Kommentaren versah, so z. B.: Gott schuf den Menschen nach seinem Bilde, das heißt vermutlich, der Mensch schuf Gott vermutlich nach dem seinigen oder: Unsere Welt wird noch so fein werden, dass es so lächerlich sein wird, an einen Gott zu glauben, als heutzutage Gespenster. Anders als die französischen Essayisten und Aphoristiker, z. B. Michel de R Montaigne und François de R La Rochefoucauld, die den Menschen lediglich als ein gesellschaftlich bestimmtes Wesen betrachteten, kritisiert der deutsche Aufklärer in seinem Werk immer wieder das eigene Ich. So gehörte für den Gegner der Empfindsamkeit und Schwärmerei das Selbstempfundene in hohem Maße zum Prozess der rationalen Selbsterkenntnis. Aufbau: Die Sudelbcher folgen keiner stringenten Gliederung. Sie sind Produkt eines zufälligen und spontanen Schreibens. Dennoch: Auf den ersten Blick scheinen sich die einzelnen Aphorismen tatsächlich unzusammenhängend aneinander zu reihen. Der Autor springt von Gedanke zu Gedanke und manche isolierte Bemerkungen bleiben dem Leser unverständlich. Bei genauerer Betrachtung

aber schlieen sich die Aphorismen den vorhergehenden und folgenden an, so dass sie jeweils einem gemeinsamen Themenkreis und einem greren Ganzen zugeordnet werden knnen: Identitt, Bildung, Religion usw. Inwieweit die Ordnung der Bemhungen und Gliederung den ersten Herausgebern zu verdanken ist oder einer tatschlichen sukzessiven Gedankenfhrung des Autors, ist bis heute ungeklrt. Der Umfang der einzelnen Texte ist unterschiedlich und reicht von Satzfragmenten bis zu mehrseitigen Ausfhrungen. Wirkung: Lichtenbergs Aphorismen wurden von den ambitionierten Formulierungsknstlern unter den Schriftstellern und Philosophen des 19. Jahrhunderts begeistert rezipiert. Selbsterforschung und Anstze zur Selbstdarstellung, wie sie der Aufklrer beispielhaft liefert, wurden fr Friedrich Hebbel (1813/63), Sren R Kierkegaard, Arthur R Schopenhauer, Friedrich R Nietzsche und andere zur stilistischen Herausforderung. Schon zuvor hatte R Jean Paul in seinen satirischen Texten, z. B. in seiner Auswahl aus des Teufels Papieren (1789), die von Lichtenberg ausgehenden Impulse aufgegriffen und mit erzhrlichen Elementen verknpft. Der Misserfolg seines ersten Romans zeigt jedoch, dass mit dem Ausklang der Aufklrung das allgemeine Interesse an Sentenzen und Maximen nachgelassen hatte. S. W.